

SOLA 2013 in Hohenrain LU

Es war ein fantastisches Sommerzeltlager im Luzerner Seeland. Angenehme Temperaturen um die 25 Grad Celsius, drei Mal eine Viertelstunde einige Regentropfen, ein super Lagerplatz mit Aussicht vom Titlis über den Pilatus bis hin zum Finsteraarhorn, gut vorbereitete, abwechslungsreiche Programmpunkte und motivierte Teilnehmende.

Begonnen hatte unsere Schweizerreise – das Motto des diesjährigen SOLAs - am Bahnhof Horgen Oberdorf. Zuvor hatte die Lagerleitung unter tatkräftiger Mithilfe einiger Eltern und Altkadetten die Infrastruktur bereits aufgestellt. Es wurden Blachen geknüpft, Seile gespannt, Löcher gegraben, gehämmert und genagelt, Bauholz und J+S-Material herbeigekarrt, sodass am Abend Aufenthalts- und Küchenzelt, WC und einige Schlafzelte in den grossen Zügen fertig gestellt waren. Das Feintuning (Innenausbau), einige kleinere Bauten sowie die restlichen Schlafzelte wurden dann durch die Teilnehmenden vollendet.

Da alle kräftig anpackten und mithalfen und die gute Witterung uns ebenfalls unterstützte, fanden wir gegen Sonntagabend sogar noch etwas Zeit, kurz im Baldeggersee schwimmen zu gehen und uns zu erfrischen, bevor dann am Montag das eigentliche Lagerleben beginnen konnte.

Was wir so alles erlebt haben und woher das Wasser im SOLA kommt, davon werden nun die Kadetten berichten.

Dani Casanova

Ich erzähle euch davon woher das Wasser kommt. Also die meisten Leute denken ja, dass das Wasser einfach aus dem Hahnen kommt. Aber nein, im Zeltlager ist dies nicht so. Man muss das Wasser mühsam in grosse Kanister füllen und die schweren Dinger dann zum Lagerplatz tragen. Dort wird es entweder in der Küche verwendet oder in kleinere Kanister umgegossen, zum Beispiel für die Waschanlage.

Das Wasser durften wir bei einem nahe gelegenen Bauernhof holen. Dieser Bauer hatte Pferde, Kühe und junge Kaninchen. Einmal durfte ich ein kleines Häschen auf den Arm nehmen. Sein Fell war sehr weich.

Ich mag Tiere sehr. Deshalb bin ich auch immer mitgegangen, um Wasser zu holen - auch wenn die vollen Kanister ganz schön schwer waren.

Emilie

15. Juli

„Was für ein herrlicher Tag!“ bemerkten wir bereits um 8.00 Uhr, als Dani uns weckte. In einer Viertelstunde gab es auch schon Frühstück. Ausgezeichnetes Brot, das Denise zuvor schon beim Bäcker frisch gekauft hatte. Nach der Mahlzeit erklärte uns Dani den Tagesablauf und was es sonst noch Leckerer zu essen geben wird.

Alex und Andrea hatten schon alles vorbereitet. Zuerst bemalten wir Stoff mit verschiedenen Kantonswappen (Luzern, Zürich, Solothurn, Aargau, Zug, Schwyz, Fribourg, Tessin, Jura und Neuenburg). Je zwei davon hängten wir jeden Abend an unserem Fahnenmast an einer Schnur auf. Und zuoberst am Fahnenmast wehte die Schweizerflagge.

Als alle fertig waren konnte man basteln, Bändeli knüpfen, zöpfeln oder einen Heissluftballon bauen. Ich habe mich für den Ballon entschieden, den Vince, Claude und ich alleine aus Seidenpapier zusammenleimten. Schliesslich hatten alle noch Freizeit zum Volleyball spielen oder sonst was machen.

Zum Mittagessen gab es Wienerli mit Brot und einen hervorragenden Salat, Mhhh!

Nach dem Mittag hissten wir die Schweizerflagge. Und nachher? Ab an den Hallwilersee, die Schlauchboote aufpumpen, Schwimmwesten anziehen und los ging's mit rudern. Hip-Hop! Nach einer halben Seeüberquerung rief Dani nach uns, und wir wussten: z'Vieri! Alle genossen den feinen Kuchen. Den einen hatte Claude, den anderen Emilie und ich gebacken. Anschliessend blieb noch genügend Zeit, einen kleinen Schwumm im angenehm warmen Wasser zu machen. Danach zogen wir die nassen Badekleider aus und holten unsere Ersatzkleider hervor. Da es keine Umkleidekabinen gab, mussten wir uns selber zu helfen wissen. Denise suchte uns auch noch nach Zecken ab, Dani tat dies bei den Jungs. Nun hätten wir eigentlich wieder zu unserem Lagerplatz zurückfahren können, jedoch nur, wenn der Zivilschutzbus angesprungen wäre. Alle stiegen aus und konnten sogleich wieder einsteigen. Das Problem des Zwischenfalls blieb unklar, aber der Motor des Bus' lief wieder.

Am Lagerplatz angekommen spielten wir noch etwas Volleyball. Als der Gong erklang rannten alle zum Aufenthaltszelt. Am Tisch sitzend rochen alle den angenehmen Duft von Kartoffelbrei und Fleischkugeln. Und was ich nicht vergessen darf: Auch heute gab es wieder den feinen Salat: Denises Best!

Nach dem tollen Essen liessen wir uns vor dem Fahnenmast fotografieren mit dem Plakat „Gute Besserung Fränzi“, das Lea, Emilie und ich vorher noch gebastelt haben und übermittelten die Genesungswünsche per SMS an Fränzi. Danach hängten wir die Flaggen von Zürich und Luzern auf und Melanie und Seraina lasen zwei Sagen aus den beiden Kantonen vor.

Dann gab uns Dani das „Abendprogramm“ durch: „Zieht einen Pullover an, dann lassen wir die Ballone steigen. Wir bereiteten die Ballone auf dem Feld vor und zündeten den Brennstoff an. In Gruppen probierten wir die Ballone fliegen zulassen – und tatsächlich es klappte! Zwei Ballone flogen bis vor den Pilatus – Ansichtssache – und zwei andere flogen eher hoch als weit.

Zum Abschluss sammelten wir unter der Leitung von Alex noch etwas Brennholz und Andrin entzündete das Lagerfeuer. Da ich merkte, dass der Rauch immer zu meiner Seite kam, wollte ich nur noch schlafen gehen. Ich schlenderte langsam zum Zelt, putzte mir noch die Zähne und war sehr, sehr müde. Was war das für ein herrlicher Tag!

Annouk

16. Juli

Um 8.30 Uhr kamen die Leiter, um uns zu wecken. Schläfrig schlenderten wir ins Aufenthaltszelt, um uns für den Tag zu stärken. Anschliessend erklärte uns Dani den Tagesablauf.

Lea und Ella hatten ein Geländespiel vorbereitet, welches wir am Morgen in zwei Gruppen spielten. Nach einem anstrengenden Wettkampf gab es ein leckeres, nahrhaftes Mittagessen. Kaum fertig gegessen, mussten wir uns schon wieder um das Abendessen kümmern. Wir gingen in eine Fischzucht und konnten dort mit der Angelrute Forellen fischen, welche wir später auf offenem Feuer grillten. Da nicht alle Fisch mochten, gab es noch Raclette auf dem Spaten.

Weil heute alle schon müde waren, war die Nachtruhe etwas früher – dachten wir zumindest!

Als schon welche am Schlafen waren, begann plötzlich die Nachtübung. Das Hippi-Gschpängschtli irrte auf dem Lagerplatz umher und vermisste seinen Schlüssel. Selbstverständlich halfen wir dem armen Geschöpf bei der Schlüsselsuche, damit es wieder nach Hause konnte, um sich auszuschlafen. Endlich hatten wir den verlorenen Schlüssel gefunden und waren bereits wieder auf dem Rückweg zum Lagerplatz. Da tauchte plötzlich der Teufel auf, entriss dem Hippi-Gschpängschtli den Schlüssel und verschwand im Dunkeln. Anschliessend mussten wir verschiedene Mutproben bestehen, um den Schlüssel zurück zu bekommen. Als zuletzt fast alle einen toten Finger gegessen hatten, bekam das Hippi-Gschpängschtli seinen Schlüssel zurück und wir konnten entspannt und lange schlafen.

Andrin + Vince

17. Juli

Heute wurden wir erst um 9.30 Uhr geweckt, da wir letzte Nacht noch aktiv an der Nachtübung teilgenommen hatten. Nach einem ausgiebigen Frühstück wurde uns von Nathalie mitgeteilt, dass die Küche heute geschlossen ist und wir abkochen werden. Verbunden war das ganze mit einem Geländespiel. Zuerst mussten wir in zwei Gruppen Jasskarten, welche das Zahlungsmittel im Spiel waren, suchen – überall im Wald! Mit diesen Karten „kauften“ wir die zum Kochen notwendigen Utensilien. Später mussten wir die Gegenstände in einen abgesperrten Bereich schmuggeln, welcher von Zöllnern bewacht war. Passend zum Thema war dieser Bereich die Schweiz. Die Schmuggelversuche endeten meistens erfolgreich und bald hatten wir es geschafft und konnten mit dem Abkochen beginnen. Wir kochten Risotto und brätelten Würste über dem offenen Feuer. Allen, inklusive Präsident André Ruggli, der uns an diesem Tag besucht hat, hat das Essen sehr geschmeckt.

Nachdem wir wieder alles aufgeräumt hatten und zurück im Lager waren, machten wir uns bereit, um schwimmen zu gehen. Der Badibesuch war sehr erfrischend und wir haben es sehr genossen. Als Abschluss dieses gelungenen Tages machten wir es uns noch am Lagerfeuer gemütlich.

Seraina + Elena

18. Juli

Wir wurden um 8.15 Uhr von Corinne Baer, welche uns zwei Tage im SOLA unterstützt hat, geweckt. Anschliessend gab es ein köstliches z'Morgä. Als wir fertig waren erklärte uns Dani, dass wir heute den Bundesbrief suchen sollten. In Gruppen wanderten wir über den Lindenberg und mussten unterwegs verschiedenen Posten anlaufen, wo jeweils ein Aufgabenblatt zu verschiedenen Themen rund um die Schweiz gelöst werden musste. Am vierten Posten gab es z'Mittag. Danach wanderten wir noch etwas weiter, bis uns Dani mit einer Schatzkiste mit dem Bundesbrief erwartete. Die Kiste war mit einem Zahlenschloss gesichert. Auf jedem Aufgabenblatt war hinter den Antworten eine Zahl aufgeführt. Man musste nun die Ziffern der richtigen Antworten zusammenzählen und durch die Anzahl der Fragen teilen. So erhielt man eine Ganzzahl. In der richtigen Reihenfolge ergab dies den Code für das Zahlenschloss. Zu unserer Enttäuschung war in der Schatzkiste aber kein Bundesbrief. Dafür eine Gratulation, dass wir an diesem Tag beinahe 20 Leistungskilometer zurückgelegt hatten und der Endpunkt unserer Schatzsuche: Die Badi in Aesch. Nach einer angenehmen Abkühlung im See und einem feinen z'Vieri fuhren wir zum Lagerplatz zurück.

Um 19.30 Uhr gab es Abendessen. Es gab Salat, Pasta mit Tomatensosse und geriebenem Käse. Den Abend genossen wir beim Lagerfeuer und sangen aus dem KaSiBü (Kadettensingbüchlein) einige Lieder sowie natürlich unser Lagerlied (Alperose von Polo Hofer). Um 22.45 Uhr waren dann alle im Bett.

Melanie + Selina

19. Juli

Heute Morgen war das Aufwachen nicht besonders schwierig, weil laute Schläge auf Pfannendeckeln ertönten. Jetzt aber nicht rumtrödeln, denn bereits in einer Viertelstunde gab es das beste Frühstück, das wir in diesem Lager gegessen haben.

Nach der Morgentoilette und dem Abwasch verbrachten wir den Morgen auf dem Lagerplatz. Da es recht warm war, sassen alle mit kurzen Hosen da.

Andrea hatte verschiedene Disziplinen organisiert und teilte uns in drei Gruppen ein: Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin. Danach begannen die Wettkämpfe. Federball, Sackhüpfen, Kantonsstafette, Dart schiessen, Blachen-Insel-Lauf, Eierlauf, Apfelfischen und Turmbau. Da es sehr heiss war, tranken wir am Vormittag schon zwei Wasserflaschen.

Nach dem feinen Mittagessen spielten wir noch ein kleines Mätschli Volleyball bevor es ein letztes Mal in die Badi ging. Wir genossen den angenehm warmen See, wurden ein letztes Mal nach Zecken abgesucht und fuhren frisch geduscht wieder zum Lagerplatz zurück. Um halb acht gab es das Abendessen: Riz Casimir mit Früchten und Schlagrahm.

Am Schlussabend sassen wir ums Lagerfeuer, es wurden einige lustige Sketche vorgetragen, sangen ein letztes Mal 'Alperose', spielten Volleyball und Werwolf, bis wir wegen der Dunkelheit nichts mehr sahen. Zuletzt servierten uns Marija und Beat Haupt noch einen feinen Dessert: Vanille- und Schokoladencrème, dazu Birnen und Schlagrahm.

Schnell noch die Zähne putzen, Gesicht waschen und dann ab in den Schlafsack. Schön war der letzte Tag!

Annouk + Claude